

Franckesche Stiftungen zu Halle

Weil. Herrn Hofprediger F. M. Ziegenhagens Paraphrases über einige wichtige Stücke aus dem Evangelisten Matthäo

Ziegenhagen, Friedrich Michael

Halle, 1776

VD18 13075888

Neunter Abschnitt. Paraphrasis über Matth. 21, 1 -13. Nebst angehängter
kurzen Paraphrasi der Weissagung Zachariä Cap. 9, 9 -12.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions please contact the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

[urn:nbn:de:gbv:ha53-1-202379](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:ha53-1-202379)

Neunter Abschnitt.

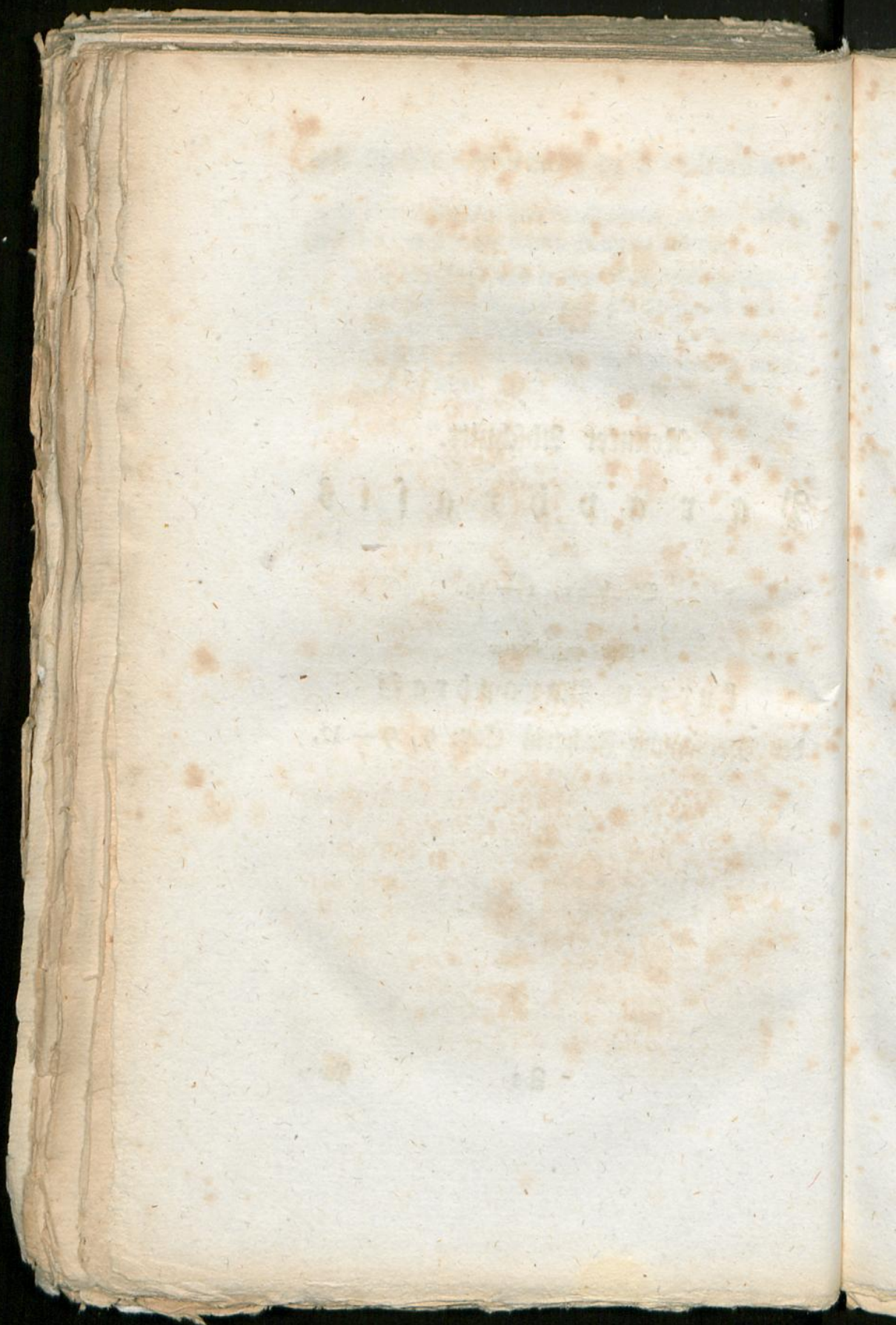
P a r a p h r a s i s

über

Matth. 21, 1 — 13.

Nebst angehängter

Kurzen Paraphrasi
der Weissagung Zacharia Cap. 9, 9 — 12.





Paraphrasiß

über Matth. 21, 1—13.

v. 1. **U**nd als sie (nemlich der Herr Jesus und seine Jünger,) nun schon gar nahe bey Jerusalem waren, (auf welchen Ort diese letzte Reise Jesu eigentlich abzielte, Luc. 18, 31. Cap. 9, 51.) und des Abends zuvor nach Bethanien, (woselbst Maria Jesum salbete, Joh. 12, 1.) des andern Morgens aber bis gen Bethphage an den Oelberg gekommen waren; da fing Jesus an, seinen Jüngern zu erkennen zu geben, daß er diesmal nicht auf die Art, wie er sonst gethan, nach Jerusalem gehen würde.

Denn eben daselbst, und zu eben derselben Zeit, (welches war fünf Tage vor dem Fest der Juden, das Ostern heißet, Joh. 12, 1.) machte er eine sonderbare Veranstaltung dazu. Die Sache war folgende:

Bei Bethphage, und also nahe vor den Thoren Jerusalems, sandte Jesus seiner Jünger zweien, die er selbst aus den Zwölfen zu diesem Geschäft erwählte;

v. 2. Und sprach zu ihnen: Gehet iho gleich hin nach dem Flecken, der gerade vor euch lieget, den ihr selbst auch sehet. Und sobald, wenn ihr in denselben hineinkommet, werdet ihr, an einer Thür, hauffen auf dem Scheidewege, Marc. 11, 4. eine Eselin angebunden finden, und dazu auch noch ein Füllen bey ihr, auf welchem noch nie kein Mensch gesessen

fessen ist, Marc. 11, 2. löset sie auf, und führet beyde zu mir, *) zu meinem Gebrauch und Dienst. Denn ob sie zwar nur geringe und verächtliche Thiere sind: (sonderlich das Füllen:) so schäme ich mich ihrer doch nicht; sondern sehe dabey auf den Willen meines Vaters. Sie schicken sich also am besten,

zu meiner izzigen Erniedrigung;

zur Anzeige, daß ich nicht mit Krieg wider Zion komme; (denn diese Thiere werden nicht gebraucht zum Streit, wol aber Pferde, Offenb. Joh. 19.) und daß die Römer nicht Ursach haben, Argwohn wider mich zu hegen, als wolte ich eine Rebellion wider den Kaiser anheben; Joh. 18, 37.

zum Zeugniß, daß das Werk, so ich also auszurichten komme, nicht durch leibliche Macht oder fleischliche Waffen vollbracht werden könne; sondern durch göttliche und geistliche Kräfte. 2 Cor. 10, 4. 5. Ps. 20, 8.

v. 3.

*) 1) Wer Gebundene loslösen will, muß von Christo selbst gesandt seyn, und seine Instruction kennen, ehren, annehmen, und nach derselben sich ganz richten.

2) Wer auf Befehl und im Namen Jesu an Seelen, die gebunden sind, arbeitet, darf nicht die Welt, oder jemanden erst dazu um Erlaubniß bitten.

3) Das Loslösen ist ein schweres Werk, und hat auch viel Widerspruch. Daher gemeinschaftliche Hülfe bey selbigem desto mehr nöthig.

Zwey sind besser denn einer.

4) Es ist sehr wahrscheinlich, daß die zwey Thiere was abbilden sollen.

v. 3. Und wenn es geschieht, wie es allerdings geschehen wird, daß jemand euer Thun mißbilligen, und zu euch sagen oder fragen wird: Warum und aus welcher Macht thut ihr das? und absonderlich: warum löset ihr das Füllen ab? Luc. 19, 31. so erschrecket nicht gleich darüber, vielweniger fliehet davon; sondern sprecht mit aller Freymüthigkeit und Bescheidenheit: *) Wir thun

35

sol

*) 1) Einige Befehle, die Jesus seinen Jüngern, sowohl damals mündlich, als auch hernach schriftlich gegeben hat, haben was fremdes, und was der Vernunft seltsam, ja anstößig dünket; und sind doch heilig, gerecht und heilsam; werden auch, bey demüthigem und treuem Gehorsam, von seinen Jüngern in der Erfahrung, und sonderlich beym Ausgang, also erfunden.

2) Der Herr hat es weder nöthig noch nützlich für seine Jünger erkannt, ihnen von seinen Befehlen, die etwas bedenkliches haben, und der Natur zuwider sind, Red und Antwort zu geben, oder alle seine Ursachen, warum er dis oder das fordere, vorzulegen; sondern sein Wille soll ihnen genug seyn. Daher es wider die schuldige Ehrerbietigkeit ist, dergleichen von ihm zu fordern, oder den Gehorsam ihm zu verweigern, so lange man solche Ursachen nicht einsieheth oder begreifet.

3) Dis hier ist ein Exempel, daß der Herr von seinen Jüngern zuweilen und in einigen Umständen dergleichen fordert, wodurch sie sich bey Menschen prostituiren können.

4) Der Gehorsam gegen die Befehle Christi bleibet nicht ohne Widerspruch; sondern es heißt: Warum thut ihr das? Dis müssen absonderlich treue Lehrer gewärtig seyn.

5) Wer Christ Wort vor sich hat, und nach selbigem sich beweiset, der kann bey allem Widerspruch gutes Muths seyn: denn er erhält den Sieg über alles.

6) Das

ches nicht aus eigenem Willen, noch zu unserm Dienst; sondern der HErr, *) dessen Jünger und Diener wir sind, und der auch euch nicht fremd oder unbekannt seyn wird, nemlich Iesus von Nazareth, der hat alles, was wir gethan, uns also befohlen; und er selbst bedarf ihrer, und absonderlich des Füllens; wir wissen aber nicht wozu: Joh. 12, 16. und sobald er aus eurem Munde höret, daß ich ihrer begehre, wird er euch weiter keinen Einhalt oder Hinderung machen, sondern mit aller Willigkeit sie hersenden.

Dis war, wie ich vorhin gesagt, die unvermuthete Anstalt, die Iesus bey Bethphage, nahe vor Jerusalem, machte, und dadurch sein besonderes Vorhaben seinen Jüngern kund machte.

v. 4. Aber dis und alles übrige, was zu dem gesammten ganzen Werk nach allen seinen Umständen gehöret, dünket zwar den Weisen und Klugen fremde und gering, ja gar anstößig zu seyn. Und auch die, so noch schwach sind, werden meynen, als ob es wol besser wäre, wenn (des Anstosses wegen) diese Geschichte wegge lassen wäre.

Aber alleß, so diese Geschichte in sich fasset, stehet auf einem heiligen und göttlichem Grunde. Und damit niemand sich weder an derselben noch an mir ärgere: so will ich sogleich bey'm Anfange, und ehe ich noch dieselbe völs

6) Das ist genug für Gläubige, wenn sie das Wort hören: Der HErr bedarf deiner; er fordert dis oder das von dir.

*) Christus verändert hier den Stilum: denn es ging ein neuer Periodus seiner Zeit an. vergl. Matth. 26, 18.

völlig beschreibe, (da ich sonst beim Beschluß es thun könnte,) die Ehre, Würde und Wichtigkeit derselben offenbaren und retten. Ich will dieser Geschichte das Licht Gottes übers Haupt setzen, und solches jedermann vor Augen halten, damit durch dasselbe alle Dunkelheit vertrieben, und allem Unwillen gewehret werde.

Darum sage ich also: Alles und jedes, was Jesus hier anordnete, so fremd es auch aussiehet, that er zwar von selbst, und aus frehem, aber nicht aus bloß menschlichem Willen; sondern alles, vom Anfang bis zu Ende, was er that, geschah nach vorbestimmtem und auch vorherverkündigtem Rath und Willen Gottes. Und absonderlich geschah es darum, auf daß nun zu dieser Zeit an und durch Jesum erfüllet würde, was schon vierhundert Jahr zuvor durch einen Propheten, der das Zeugniß bey allen hat, daß er wahrhaftig sey, frey und öffentlich gesagt, *) und auch darnach schriftlich

*) 1) Daß der Evangelist nicht erst die Geschichte von dem Einzuge Jesu in Jerusalem beschreibet, und darnach die prophetische Weissagung anführet, sondern (wider die Gewohnheit) es umkehret; das hat er ohne allen Zweifel mit Fleiß und aus gutem Grunde gethan.

Er agnosciret und giebet zu, daß sich bey dieser Geschichte Dunkelheit finde, und sie deswegen Licht nöthig habe. Selbiges giebet er ihr so geschwinde, als er nur kann. Warum? Antw. Um durch die frühe Einführung der prophetischen Worte allen Einwürfen und Vernunft-Bedenklichkeiten und allen unnützen Fragen zuvorzukommen, die Herzen der Leser zur Ernsthaftigkeit und Ehrerbietigkeit zu erwecken, und folglich sie gleich zum voraus vor Leichtsinzigkeit und Verfündigung bey dieser Geschichte (weil sie

et.

lich von ihm hinterlassen (Joh. 12, 14.) worden ist; welcher Prophet diejenigen, die zu dieser Zeit um JE
su

etwas fremdes und ungewöhnliches hat,) zu verwahren, und ihnen dieselbe verehrenswürdig und wichtig zu machen.

2) Das Licht, so der Evangelist dieser Geschichte giebet, ist ein prophetisches Zeugniß, durch welches er sie sehr helle machet, dergestalt, daß, da sie bloß an sich und nach dem Aeußern nur gering und verächtlich, ja gar anstößig ausseheth, sie nunmehr eine ganz andere Gestalt gewinnt.

Und eben hiemit lehret der Evangelist, daß das prophetische Wort das rechte göttliche Licht sey, so bey der ganzen Geschichte Jesu, und sonderlich bey einigen Stücken derselben, höchstnöthig und nützlich sey, ohne welches man nicht zurecht kommen könne; sondern sich hie und da als im Dunkeln stoßen, und manche Dinge als gering ansehen und verachten werde, die doch von Wichtigkeit sind.

Woraus denn offenbar ist, daß Matthäus das prophetische Wort im alten Testament nicht nur für göttlich erkläret; sondern dasselbe auch einem jeden, der sich in der Erkenntniß Jesu, als des wahren Mesia, gründen will, aufs beste als ein herrlich Licht anpreiset; durch welches er bey der Lebens- und Leidens-Geschichte Jesu vor Aerger: niß bewahret, und den göttlichen Wahrheiten vieler geringschätzenden Dinge in derselben einsehen lernen kann.

3) Die schlechten und geringen Dinge in dieser Geschichte machet der Evangelist wichtig und groß. Wodurch? Antw. Durch Gottes Wort. Und das ist der besondere Character, der dem geoffenbarten Worte Gottes recht eigen ist; nemlich, daß es schlechte und verächtliche Dinge ehrenwehret, und hingegen grosse und ansehnliche Dinge einem gläubigen Herzen verächtlich machet.

Was dürre ist als Stroh, kann durch das Wort Gottes gute nützliche Speise; was verächtlich und unwehrt ist, als

als

zu seyn würden, im Geiste also anredet, und zu ihnen spricht: Weil die Wächter Zions blind, und dazu auch Verächter und Feinde Jesu sind: so hat der Herr euch, die ihr ein arm, gering Volk seyd, Jeph. 3, 12. ihm selbst erwählet, seine Mund-Boten zu seyn, und das auszurichten, was jenen nicht gefällt.

Darum erwecke ich euch, ihr armer Haufe; ich fordere euch auf im Namen des Herrn, zu reden, und nicht zu schweigen; er selbst wird euch lehren, und euch Mund und Weisheit geben, was und wie ihr reden sollt.

Vornemlich hebet damit an, daß ihr heute und an diesem Tage von Jesu, als dem verheissenen Könige Israels, zeuget.

v. 5. Saget der Tochter Zion, *) dem Volk, so
der

als Staub oder Sand, kann edles Gold; und was eitel und vergänglich ist, kann heilsam und ewig werden. 1 Tim. 4, 3.

4) Die Erfüllung dieser Weissagung, die Matthäus anführet, öffnete gleichsam die Thür für die allerwichtigsten Weissagungen der übrigen Propheten von der Haupt-Sache, dem Leiden Christi. Nun ging das Erfüllen recht an mit Kraft. Luc. 18, 31. Die Tage vom Palm-Sonntage bis auf den Char-Freitag waren besonders Tage vieler Erfüllung. Und so ist es von da an fortgegangen, Esaja 53, 10. und wird fortgehen bis ans Ende der Welt, und bis in die Ewigkeit, daß auch nicht eines unerfüllt bleiben wird, es sey grosses oder kleines.

*) 1) Unter Zion wird zwar unstreitig zuerst das damalige Volk Gottes verstanden, mit welchem Gott einen leiblichen Bund um des Messia willen gemacht hatte; aber mit solchem Namen wird zugleich auch die Kirche Gottes im
neuen

der Herr aus allen Völkern zu seinem Erbtheil erwählet hat; Ps. 87, 2. Ps. 132, 13. dem Volk, welchem er

neuen Testament angedeutet; und zwar sowol wie sie sichtbar, als auch unsichtbar ist. Und also die ganze Kirche,
 a) nach allen Völkern, aus welchen sie gesammelt ist, auch iſo noch gesammelt wird, und absonderlich künftigh noch gesammelt werden wird aus Juden, Heiden, Türken.

Sie bestehet nunmehr größtentheils aus solchen, die abstammen von denen, die entfremdet gewesen von der Bürgerschaft Israels.

b) Nach allen Ständen.

König und Unterthanen,
 Hirten und Schafe,
 Vater und sein Haus,
 Mutter und Tochter.

c) Nach allem leiblichen und äußerlichem Unterschiede, in Absicht

auf Geschlecht, Alter, Stand, Amt, Profession, Gewerbe;

Männer und Weiber, Alte und Junge, Vornehme und Geringe, Herren und Knechte, Gelehrte und Ungelehrte.

d) Nach allem geistlichen Unterschiede:

Gläubige und Ungläubige,
 Sehende und Blinde,
 Lebendige und Todte,
 Väter, Jünglinge und Kinder,
 Gesunde und Kranke,
 Starke und Schwache,
 Muthige und Schüchterne, Blöde.

Allen solchen soll das Evangelium von Christo, als dem von Gott verheissenen und geschenkten Heylande, gesagt und

er aus grosser Gnade vor allen andern anvertrauet hat,
was er durch den Mund seiner Knechte, die Propheten,
vor

und geprediget worden: denn er ist ein Heyland der Welt
und aller Menschen, der Juden und der Heiden. Alle
will er in sein Reich und Gemeinschaft aufnehmen, und
neue Creaturen aus ihnen machen,

aus Ungläubige Gläubige,

aus Sündern Gerechte,

aus Verdamnten Selige,

aus Hagar Sara,

aus denen die am Berge Sinai stehen, liegen und zit-
tern, Kinder Zions: die Thore Zions stehen Tag
und Nacht offen.

Alle die nicht widerspenstig sind und bleiben, sollen unter
seiner Herrschaft geheilet, gesegnet und selig seyn.

2) Die Aufforderung: Saget! kommt eigentlich von
Gott; er selbst fordert welche auf, die Christum verkün-
digen sollen. Er ist der erste, der daran denkt, und da-
vor sorget; das ist sein grosser und ewiger Ruhm. Er,
nicht wir selbst, ist der Anfänger, der an unser Leben den-
ket, und für unser Wohlseyn sorget. Wenn er nicht den
Anfang machte, und uns nicht zuvorkäme und zuriefe,
würde keiner unter uns von selbst im Ernst daran denken;
vielleicht könnte ein einziger wissen oder verstehen, worin
das wahre Heil und Leben bestehe, oder wo und bey wem
es zu suchen.

Darum so ist der Zuruf: Saget! die Gnadenstim-
me Gottes, und ein Zeugniß seiner Barmherzigkeit, aus
welcher er der Anfänger und auch Vollender unserer Glück-
seligkeit ist.

3) Saget der Tochter Zion, daß Jesus ihr König sey.
Das Sagen ist das erste Mittel, so Gott von Anfang
dazu erwählet hat, durch dasselbe den Heyland der Welt,
der

vorzeiten von dem Mesia geredet hat; diesem Volke Gottes saget es zuerst. Bringet ihm heute fröhliche Botschaft; er

der Welt zu offenbaren. Ebr. 1, 1. Lange hernach ist erst der Befehl dazu kommen: Schreibe!

Um des Sagens halber, und daß es allezeit fortwähren soll bis ans Ende der Welt, hat er ein eigen Amt gestiftet. (welches er nicht des Schreibens wegen gethan.) Eph. 4, 11. 12.

Diejenigen, die das Sagen von Christo rechtschaffen verrichten, die sind nicht nur Zeugen oder Boten Gottes; sondern Stimmen Gottes. Joh. 1, 24. c. 10, 16.

Einige sind Schreiber Gottes, und haben ihren großen Wehrt; doch kommen sie nicht heran an die, so Stimmen Gottes sind, es sey denn, daß sie beydes zugleich sind.

Sind aber die, so Christum rechtschaffen, lauter, redlich, treulich, herzlich verkündigen, Stimmen Gottes: so sollen sie auch allerdings bey denen, für welche sie verordnet sind, etwas gelten; (wer sie höret, der höret Gott; Luc. 10, 16.) nicht aber von ihnen verachtet, verstimmet, vielweniger gehindert und gedrückt werden.

Durch Sagen ist die Kirche Gottes, und absonderlich die Kirche neuen Testaments, vom Anfang gegründet; und eben dadurch auch (nicht aber durch Schreiben,) erhalten worden. Denn viel tausend sind, die nicht einmal die heilige Schrift, geschweige andere geistliche Schriften, lesen, entweder nicht lesen können, oder nicht lesen wollen; solchen aber kann durch Sagen, durch mündlich Lehren und Predigen von Christo, doch noch geholfen werden. Und wie viele sind, die das, was sie etwa noch lesen, es sey in der heiligen Schrift, oder sonst in Büchern vom Christenthum, recht verstehen, wenn ihnen durch Sagen nicht die Hülfe gegeben wird. Apostelgesch. 8.

Dar:

erhebet eure Stimme frey und öffentlich, dazu viel und oft, ein- und abermal; und spricht: Siehe, o Zion!
wir

Darum ist's gewiß, das öffentliche Sagen und Predigen von Christo ist eine unschätzbare Gnaden- Wohlthat Gottes, und ein Zeichen der Liebe Gottes, daß er ernstlich will, daß uns geholfen werde. (Esaia 52, 7.)

Wenn das Sagen von Christo aufhöret: so wird gewiß auch die Welt aufhören. Luc. 19, 40. Denn sollte das Sagen von ihm aufhören: so würde sein Name und die Erkenntniß desselben unter den Menschen vergehen. So aber das geschähe: so würde die unseligste Finsterniß, und mit derselben eine tödtliche Kälte überall einbrechen; und alsdann könnte das Ende nicht weit seyn.

4) Das Amt des Sagens und Predigens von Christo ist ein höchwichtiges, und eben deswegen auch ein höchstschweres Amt; wenn nemlich dasselbe würdig und rechtschaffen ausgerichtet werden solle. Wer ist dazu tüchtig? Niemand aus sich selbst. 2 Cor. 3. Aus welcher Ursach denn auch niemand sich selbst die Ehre nehmen soll, Christum zu predigen; sondern soll dazu erwarten den Ruf und die Auforderung Gottes: Sage der Tochter Zion!

Wer Christum nun so prediget, wie er nach der Offenbarung Gottes ihn predigen soll, der saget

1. die Geheimnisse des Herzens Gottes, und was aus solchem Herzen zu unserm Heil hervorgestossen;
2. was über alle Vernunft gehet, und doch gewiß, wahrhaftig, glaubwürdig und göttlich ist;
3. was die verderbte Natur scharf angreift, aber doch das Leben giebet; was ihr bitter, aber doch höchst süß ist;
4. was die blinde Welt verachtet und verwirft, aber doch theuer und wehrt, und der unverzüglichsten, eifrigsten, frölichen und beständigen Aufnehmung würdig;

Na

5. was

wir verkündigen dir grosse Freude, die allem Volk wiederfahren wird; der Herr dein Gott gedenkt an dich, und will dir wohl; er

5. Was der Teufel und seine Gefellen gern unterdrücken und ausrotten möchten, aber doch ewig bleibt.

5) Weil die göttliche Aufforderung zum Sagen hier in dieser Stelle eigentlich das sichtbare Kommen des Herrn Jesu nach Jerusalem betrifft: so ist solche Aufforderung eine Anzeige, daß das sein Kommen, oder sein öffentlicher Einzug in Jerusalem, von grosser Wichtigkeit sey, und derselbe gar was mehrers, als die Ausleger grossentheils davon sagen, bedeuten müsse. Denn das Kommen soll von gewissen Personen absonderlich und als ein ganz neues Kommen ausgerufen, und von der Tochter Zion auch besonders bemerkt werden. Das ist der ausdrückliche Wille Gottes an beyde Theile. Darum kann kein Zweifel seyn, das Kommen und die rechte Erkenntniß desselben muß viel auf sich haben.

Die ganze Lehre von Christo, als dem einigen Heylande der Welt, ist nach allen Stücken, die sie in sich hält, würdig, öffentlich ausgerufen zu werden: denn in seiner Erkenntniß bestehet unser ewiges Leben. Joh. 17, 3. Indessen ist doch wahr, daß einige Puncte oder Articuli in solcher Lehre vor andern wichtig sind; und eben von dieser Art muß auch diese Geschichte des Einzugs Jesu in Jerusalem seyn.

6) Bey der göttlichen Aufforderung, daß der Tochter Zion das Kommen Jesu soll verkündiget werden, ist das sehr bedenklich, daß zwar befohlen wird, zu sagen, theils, daß er komme, theils, wie er komme; aber nicht die Ursache oder Zweck, warum er, und zwar eben auf solche Art komme: da doch auf diesem Stück die Unbeslecktheit, wie auch die Ehre und Würde des Kommens vornemlich beruhet.

Abrr

er hat sich aufgemacht, daß er sich dein erbarme;
er hat dir nicht nur aufgerichtet das Horn des Heils in
dem Hause seines Dieners Davids; Luc. 1, 69.

Na 2

fort

Aber es ist dieser wichtige Punct auch nicht verschwie-
gen, sondern durch die Zeugen und Herolde viel ausgerufen
worden, obgleich sehr behutsamlich, nemlich durch den Aus-
druck und Geschrey: Hosanna! erlöse uns doch! und
durch das Bekenntniß von dem Reich des Vaters Davids.
(welches ihm nemlich von Gott verheissen worden.) Marc.
11, 9. 10.

Dazu kommt auch dis, daß nicht nur Johannes, der
Vorläufer, Joh. 1, 29. sondern der Herr Jesus selbst
auch bey aller Gelegenheit schon angezeigt hatte, was die
Haupt-Ursach und Absicht sey, warum er in die Welt ge-
kommen. Joh. 6, 51. Cap. 10, 12. Matth. 20, 28.

Weil nun dis vor seinem Einzuge in Jerusalem noch
nicht erfüllt worden war, und doch nicht unerfüllt blei-
ben konnte: so gab eben solcher Einzug gar nahe Gelegen-
heit, die Haupt-Ursach desselben zu merken.

In den prophetischen Worten Zacharia ist gedachte
Haupt-Ursach nicht ausdrücklich, sondern nur im Gleich-
niß angezeigt. v. 10.

Worüber sich niemand verwundern, vielweniger daran
ärgern wird, der da bedenket, daß die eigentliche Ursach
des Einzugs Jesu mit deutlichen Worten nicht hat gesagt
werden können,

weder ohne grosses Aergerniß des Volks, als welches
noch gar nicht fähig war, diese Sache zu tragen;
noch ohne Verunglimpfung des damals noch stehenden
levitischen Priesterthums und Gottesdienstes, und
absonderlich des Opfer-Wesens.

7) Bey der göttlichen Aufforderung, das Kommen
Jesu zu verkündigen, verdienet auch angemerkt zu wer-
den,

sondern er will dir nun auch alles erfüllen, was er geredet hat Abraham und deinen Vätern.

Sie

den, daß die Personen, so angeredet werden, mit keinen ausdrücklichen Namen benennet, oder kund gemacht sind, wer gemeynet sey. Ordentlicher Weise sollte man vermuthen, die göttliche Aufforderung treffe die öffentlichen Lehrer und Wächter Zions; aber weil sie durch nichts, woraus man abnehmen möchte, daß sie gemeynet wären, bezeichnet worden sind: so wird durch die Weglassung ihres Namens eben angedeutet, daß sie es nicht sind, sondern von Gott vorbegegangen worden. Und wer erweget, wie es zu der Zeit unter Zions Wächtern ausgesehen, und absonderlich, wie selbige gegen den HErrn Jesum, als den Messiam, gesinnet gewesen: der erkennet sofort, daß sie haben müssen zurückgesetzt werden; weil sie nicht Freunde, sondern bittere Feinde Jesu waren. Sie eiferten über dem Gesetz, und waren Moses, nicht Christi Jünger. Aber um deswillen, daß die öffentlichen Lehrer gegen Jesum ungläubig, und folglich von ihm stumm sind, und nicht ihn, sondern lieber das Gesetz und Moral predigen, fehlt es Gott dem HErrn nicht an Zeugen und Stimmen; nein! die Veringen und Verachteten, das gemeine Volk, die Unmündigen und Säuglinge machet er reden und predigen von Jesu. Er ist nicht an die Studirten gebunden. Matth. 21, 16. Luc. 19, 40.

8) Wie Gott der HErr einige auffordert, von Jesu zu zeugen: so fordert er eben damit zugleich auch andere auf, daß sie hören sollen. Denn was hilft Sagen und Zeugen, so die, zu welchem geredet wird, nicht hören wollen? Matth. 11. Es bringet ihnen das Gericht. Joh. 3, 19.

Darum, gleichwie Gott der HErr bey denen, die er zu seinen Mund-Boten gemacht, Nachfrage halten wird,

ob

Siehe, Jesus von Nazareth, der bisher mitten unter dir
sich erwiesen als dein Licht und Lehrer, als der grosse Pro-
phet,

ob sie gesagt haben, was und wie es ihnen befohlen wor-
den: so wird er ein gleiches thun bey denen, zu welchen
er durch seine Boten geredet, nemlich, ob und wie sie ge-
höret.

9) Aus der göttlichen Aufforderung, der Tochter Zion
Jesus zu predigen, erhellet zwar klar genug, daß Zion
solche Predigt hören, und gebührend anwenden solle; es
wird aber doch nicht eigentlich angezeigt, worin solche An-
wendung bestehe, und was sie ihrer Zeits dabey zu thun
habe. Warum ist es nicht stückweise genannt worden?
Antw. Weil es schon aus der Predigt und ihrem Inhalt
genug abzunehmen, und eben nicht nöthig war; auch die
Propheten (in welche Zion hineingewiesen wird,) von
diesem Punct reichlich Unterricht gegeben haben. Zum Ue-
berflus ließ es Gott durch das Volk, so den Herrn begleit-
ete, öffentlich ausrufen. Nämlich, Zion sollte sich ihm
übergeben,

1) als ihrem Erlöser und Heylande; Hosanna!

2) und als ihrem Könige und Eigenthumsherrn.

Jesus Christus ist unser Eigenthumsherr durch einen ho-
hen Preis oder Kauf: Geld! dazu voll Gütigkeit und Kraft,
allen und jeden zum wahren Leben und Wohlsenn zu helfen.
Ein besserer Erlöser und König als er, ist für uns nicht zu
finden, nicht nur nicht auf Erden, sondern auch nicht im
Himmel. Derowegen so ist Zions und eines jeden Pflicht,

1. ihn für NB. seinen Erlöser und König zu erkennen;

2. ihn über alles zu lieben, und an ihn, als die Quelle
alles Heils, zu glauben;

3. sich herauszumachen aus allen andern Dingen; alles
verleugnen, allem absagen, und ihm entgegengehen,
zu ihm nahen.

4. sich

phet, der in die Welt kommen sollen, mächtig von Thaten und Worten vor Gott und allem Volk; Luc. 24. eben derselbe will nun noch mehr an dir thun: denn er ist
der

4. sich vor ihm demüthigst erniedrigen, ihm zu Füsse fallen, um Gnade flehen, und ihn bitten, daß er bey ihr einföhren, und Wohnung bey ihr machen wolle;
5. ihn ganz, und wozu er uns von Gott gegeben ist, 1 Cor. 1, 30. aufnehmen, in ihn sich einsenken, und als in seinem einzigen Heil in ihm ruhen;
6. ihn anbeten, und ihm huldigen als seinem Herrn und König; Ps. 45, 12. Philipp. 2, 9. sich ganz und gar, mit Seel und Leib, ihm zum Eigenthum, Dependence, Gehorsam und Dienst ergeben und aufopfern; sich selbst aber, und seinen eigenen Willen, Lust, Ehre und Nutzen, wie auch alle andere Dinge, und absonderlich die Freundschaft der Welt, verleugnen;
7. ihm sich anvertrauen mit allem seinem Elend, nach Seel und Leib, in guten und bösen Tagen;
8. ihm allein anhangen;
9. in seinem Gehorsam und Dienst wachen und schlafen, gehen und stehen, wandeln und wirken;
Col. 3, 17. Alles was ihr thut mit Worten oder Werken, das thut alles im Namen des Herrn Jesu.
Eph. 6, 6. Nicht mit Dienst allein vor Augen, als den Menschen zu gefallen; sondern als die Knechte Christi.
10. alles, was einer hat, und sonderlich auch an leiblichen Gütern, zu seinem Dienst, Ehre und Wohlgefallen willigst hergeben.

Summa: ein jeder soll darnach trachten, eins mit ihm zu werden und zu bleiben ewiglich. Joh. 15, 4. 5. 7.

der Herr und König, der dir verheissen ist, und auf welchen du bis hieher geharret und gewartet hast. Ps. 14, 7.

Siehe, derselbe dein König, der verheissene Messias, der mehr ist, als alle deine Könige, die du gehabt, auch mehr als David und Salomon; er ist zwar der Sohn Davids, aber auch Davids Herr. Der ist's, der kommt heute, am hellen Tage, als deinem besondern Gnaden-Tage, Luc. 19, 44. zu dir, die du elend, und absonderlich lange ohne König bist, dazu unter der Hand deiner Feinde auch äusserlich liegest, zum Zeichen, daß du wider den Herrn, den Gott Israel, deiner Väter Gott, schwer gesündigt, und in seinem Bunde nicht geblieben bist.

Eben zu dir, o Zion, die du nicht in Gnaden bist, sondern durch Missethat dich hoch verschuldet hast; die du unterm Geseß und dessen Fluch verwahret und verschlossen, und als in einer Grube, die kein Wasser hat, gefangen liegest. Zach. 9, 10. Gal. 3, 23.

Du bist's, die du keinen Helfer hast; zu dir kommt dein König als dein Erbarmender, in selbsteigener Person; dazu auch auf eine andere Art, als er vorhin nicht gethan; und will das an dir thun, was niemand ausser ihm dir thun kann.

Denn er kommt zu dir,
nicht um seiner, sondern deinetwillen;
nicht das Seine bey dir, sondern nur das Deine zu
suchen.

Er kommt ganz und gar dir (samt allen deinen Kindern) zum Heil und Frieden. Esaia 62, 11.

Dir will er heute nicht nur auf die öffentlichste und nachdrücklichste Art sich vor deine Augen darstellen, und dir nochmals ansagen, daß er der sey, der dir und deinen Vä-

tern verheissen worden. (und du keine Entschuldigung haben mögest, als hättest du es nicht gewußt.) Dir will er aufhelfen aus deinem tiefen Fall, und will selbst nicht nur dein Licht und Lehrer, sondern dein Grund- und Eckstein seyn, daß du nicht versinkst, sondern wieder aufstehest. Esaia 28, 16. Luc. 2, 54.

Er kennet deinen Zustand, ob du gleich selbst ihn nicht kennest; und es jammert ihn deiner. Luc. 19.

Dir will er eine Erlösung aus allem deinem Elend, aus allen deinen Sünden und Schulden auswirken, und aus der Hand derer, die dich hassen, erretten; und will selbst nicht nur dein Herr und Herrscher, sondern zuerst dein Erretter und Erlöser seyn, wie dir verheissen ist. 1 B. Mos. 3, 15. Matth. 1, 21. Cap. 20, 28. Luc. 1, 68 seqq. Esaia 49, 25. Cap. 59, 20. Ps. 130, 8. Denn du bist nicht, was du meynest; sondern ein gefangen Volk, das keine Kraft hat, sein Gefängniß und Knechtschaft zu endigen. Ps. 14, 7.

Siehe, dis ist dein Zustand; und dein Schade ist verzweifelt böse. Wer soll dir helfen, und dich aus dem allen erretten? Siehe dich um, ob jemand da sey, der deine Sache auf sich nehmen, und dich vertreten möge? Niemand ist da. Ps. 49, 8. Dein König allein kann und will dein Erlöser seyn. Denn alle deine Missethat, Sünden und Schulden, die als eine schwere Last über deinem Haupte liegen, will er von dir ab- und auf sich selbst nehmen, und für dich tragen. Esaia 53, 4. 5. Joh. 1, 29.

Bürge will er für dich seyn, und alle deine Schulden, ob es gleich Blut- und Todes-Schulden sind, bezahlen.

Sein

Sein Leben will er für das deine geben, und sich selbst, wie ein Lamm, für dich schlachten lassen, auf daß du an ihm das rechte Schlacht-, Brand- und Schuldopfer für deine Sünde habest, so dir hoch von nöthen ist.

Durch seinen Tod will er den deinen verschlingen, und das Leben, das ewig ist, dir erwerben.

Siehe, also will dein König zuerst dein Erlöser seyn, und dich aus allen deinen Sünden, und damit vom Fluch und Tode erlösen; deine Schulden will er tilgen wie einen Nebel; deine Gefangene will er aus dem Gefängniß führen, und zu ihnen sagen: Kommt hervor. Eſaia 42, 7.

Und dis alles will er thun nicht durch Silber oder Gold, auch nicht durch Heeres-Kraft; sondern durch sein Blut, auf daß er Zion erlöse durch Gericht und Gerechtigkeit. Eſaia 1, 27.

Aber dein König will noch mehr an dir thun. Ach höre es doch!

Dir will er Frieden bey Gott, und den neuen Bund, den er dir zugesagt, Jer. 3. verschaffen; und will selbst dein Friede und Bund, dein Priester, Mittler und Versöhner bey Gott seyn. Eſaia 9, 6 seqq. Cap. 42, 6. Cap. 49, 7. 8.

Er ist es, dem der Herr mit einem Eide geschworen, daß er Priester sey ewiglich; aber, merke es wohl, nicht nach der Weise Aarons, sondern Melchisedeks. Ps. 110, 4.

Er ist, der Priester und König zugleich ist, und darin nicht seines gleichen hat. Zach. 6, 13.

Er ist, der für dich zu Gott nahen, und den groffen Riß, den du durch deine Sünden gemacht, Eſaia 59, 2. heilen will.

A 5

Durch

Durch sein Blut und Tod will er dich bey Gott ausföhnen, und eine ewige Versöhning dir auswirken.

In ihm sollst du nicht nur eine Erlösung, sondern auch einen neuen Bund des Friedens, des Segens und lebens haben. Wie von ihm geschrieben stehet: Ich habe dich zum Bunde unter das Volk gegeben. Esaia 42, 6. Und abermal spricht eine andere Schrift: Ich habe dich zum Bunde unter das Volk gestellet, daß du die Stämme Israel und das Land aufrichdest, und das versterkte Erbe einnehmest. Esaia 49, 6. 8.

Er ist der Mittler eines neuen Bundes, der besser ist als der alte. Ebr. 7, 22. Cap. 8, 6. Cap. 9, 15.

Dieser neue Bund hält in sich neue Güter, neue Ehre, neue Rechte der Freyheit, neues Erbe.

Er ist, der durch sein Opfer, nachdem er es einmal gebracht, und ewiglich gilt, alle andere Opfer und Brandopfer aufheben wird. Denn wo Vergebung der Sünden und die Versöhning mit Gott ist, da ist weiter kein Opfer für die Sünde nöthig. Ebr. 10, 18. Wo aber die Opfer aufgehoben werden, da wird auch das Gesetz der Opfer und des Priesterthums aufgehoben, weil es zu schwach, und nicht nütze. Ebr. 10, 5 — 9. Cap. 7, 18.

Und also wird er das Joch deiner Last, (das dich zum gefangenen Knecht macht,) und die Ruthe deiner Schulter, und den Stecken des Treibers oder Stockmeisters zerbrechen, und dich in eine selige Freyheit setzen. Esaia 9, 4. Gal. 3, 23. 24. Röm. 10, 4. Gal. 4, 4. 5.

Siehe, o Zion! so grosses will sichs dein König kosten lassen um dich: denn nicht nur eine grosse und ewige Erlös

Erlös

Erlösung, sondern auch vollkommene und höchstselige ewige Versöhnung bey Gott will er dir auswirken. *)

Dir

*) Und eben durch diese Versöhnung wird denn der König auch seyn der Ueberwinder deiner Feinde, die dir gram sind, und dein Unglück suchen. Den Feind, den stolzen, der absonderlich Anspruch machet an dich und an die andern alle, wird er durch die Büßung für deine Sünde, und Bezahlung deiner Schuld, richten, und ihm seinen arglistigen Schlangen: Kopf zernichten, ihn zu Schanden machen, absetzen, und dem Starken seinen Raub nehmen. 1 B. Mos. 3, 15. Joh. 12, 31. Cap. 16, 10. Esaia 49, 25.

Und wenn der König nun also sein Leben zum Schuldopfer für dich gegeben, (Esaia 53.) die Reinigung deiner Sünden gemacht hat durch sich selbst, (Ebr. 1, 3.) und die Sünde des Landes aufgehoben hat an Einem Tage: Zach. 3, 9. so ist er eben damit auf ewig dein vollkommener Erlöser, Versöhner, und Ueberwinder deiner Feinde, und würdig, das Haupt über alle, und absonderlich auch dein König und Beherrscher zu seyn, und will es auch seyn.

Alsdann wird er sich setzen zur Rechten der Majestät in der Höhe, und wird ihm alle Gewalt im Himmel und auf Erden gegeben werden. Alles wird unter seine Füße gethan, und er wird wegen des Leidens des Todes gekrönt werden mit Preis und Ehren. Ps. 110, 1. Ebr. 1, 3. Cap. 2, 8. Matth. 28, 18.

Alsdann wird er Priester und König seyn auf seinem Thron. Zach. 6, 13. Ebr. 8, 1.

Nach seinem Siege wird er bauen des Herrn Tempel; ja den Tempel des Herrn wird er bauen, der besser ist als der alte. Zach. 6, 12. 13.

Nach seinem Siege wird er ein neues Reich aufrichten, ein Reich, so weit die Welt ist. Ps. 93, 1. 2. Nach

Dir will er ein neues Reich aufrichten, das unbeweglich und ewig: das Reich Davids. Und will selbst dein Haupt

Nach seinem Siege wird er das Scepter seines Reichs aus Zion senden, und Gnade und Friede predigen lassen denen, die nahe und die ferne sind. Ps. 110, 2. Eph. 2, 17. Nach seinem Siege wird sein Volk ihm williglich opfern im heiligen Schmuck, und seine Kinder werden ihm geboren werden, wie der Thau aus der Morgenröthe. Ps. 110, 3.

Nach seinem Siege wird er denen, die nicht wollen, daß er über sie herrsche, vergelten; die, so hoffärtig sind in ihres Herzens Sinn, wird er zerstreuen, und die Gewaltigen demüthigen, und sie stürzen. Seine Hand wird auf ihrem Halbe seyn, und sein Arm wird sie zerbrechen; mit einem eisernen Scepter wird er sie zerschlagen, und wie Köpfe wird er sie zerschmeissen.

Denn er ist der Herr, mächtig im Streit, und er wird anziehen Gerechtigkeit wie einen Panzer, und sich mit Eifer kleiden wie mit einem Rock. Esaia 59, 17. 18. Seinem Volk aber wird er Friede geben, ja Friede wird er ihnen dennoch geben.

Siehe, o Zion! so grosse Dinge will dein König an dir thun.

Alles, was dir von ihm verheissen, will er dir erfüllen, daß es nicht an einem fehle. Denn alle Verheissungen Gottes sind in ihm Ja, und sind Amen in ihm. 2 Cor. 1, 20. Dein Erlöser, dein Versöhner, der Ueberwinder der Feinde, dein König, dein Friedefürst, dein Fürst des Lebens; Summa: der Fels und Eckstein deines Heils, die Quelle und der Brunnen deines Trostes und Freude, ja dein Alles, ist er, und will es seyn. Das Alte wird vergehen, und er wird alles neu machen; einen neuen Himmel und eine neue Erde wird er für sie schaffen.

Den

Haupt, dein HErr und König seyn, auf daß keine Macht und kein Feind dich überwältigen möge. Ps. 2, 8. Ps. 93, 1. 2. Marc. 11. Summ

Den Traurigen zu Zion wird er Schmuck für Asche, und Freuden: Del für Traurigkeit, und schöne Kleider für einen betrübten Geist geben. Esaia 61, 3. Sie werden weder hungern noch dursten, keine Hitze noch Sonne wird sie stechen, daß sie verschmachten müssen: denn er, der HErr, ihr Erbarmender und Erlöser, wird sie führen, und an die Wasser: Quellen leiten. Esaia 49, 10. Er wird ihnen Kleider des Heils anziehen, und sie schmücken mit dem Rock seiner Gerechtigkeit: denn er ist der HErr, ihre Gerechtigkeit. Esaia 61, 10. Jer. 23, 6. Sie werden ihm ein königlich Priesterthum seyn, ein Volk des Eigentums. 1 Petr. 2, 9. Er wird sich mit ihnen verloben in Ewigkeit, und er selbst, ihr Erlöser, wird ihr Mann seyn. Hos. 2, 19. Esaia 54, 5. Ps. 45.

Darum jauchzet ihr Himmeln, und du Erde sey fröhlich! Israel freue dich, und Zion mit deinen Kindern sey fröhlich über deinen König. Lobe seinen Namen, daß er zu dir kommt; mit Pauken und Harfen sollst du ihm entgegengehen, und ihm spielen. Ps. 149, 2. 3.

Höre, du Tochter Zion, Ps. 45. komm doch herzu, und säume dich nicht. Lasset uns dem HErrn frolocken, und jauchzen dem, der da ist der Hort unsers Heils. Lasset uns mit Danken vor sein Angesicht kommen, und mit Psalmen ihm jauchzen. Lasset uns anbeten, knien und niederfallen vor dem HErrn, dem Könige Zion, der da ist der Trost und Herrlichkeit Israels.

Heute, o Zion, da du seine Stimme hörst, so verstörke doch dein Herz nicht, sondern mache dich auf, und beggne ihm. Ps. 95, 1 — 8.

Lasset euch sagen und weisen, ihr Könige; lasset euch züchtigen, ihr Richter; küßet den Sohn, huldiget eurem

Kö:

Summa: er kommt,

dich ihm selbst zum Eigenthum zu erkaufen, nicht durch Silber oder Gold, sondern durch Hingebung seines Lebens für dein Leben; Joh. 6, 51. Tit. 2, 14.

sich mit dir zu vermählen, bey dir zu wohnen, und das Mahl mit dir zu halten.

Was sein ist, soll dein seyn.

Er will dir alles seyn, was du zu deiner Errettung, deinem Frieden, Heil und Wohlleben bedarfst.

Segnen will er dich, und selig machen ewiglich. 1 Tim. 1, 15.

Siehe, o Zion! ein solcher ist dein König, dein Fels, dein Erlöser, dein Friede, dein Schutz; ja der Brunnen alles Heils, alles Segens, alles Trostes und aller Freude ist er. Und das ist das Gute, so er dir schaffen und geben will; und eben darum kommt er zu dir.

Darum thue deine Augen auf, und siehe; neige deine Ohren her, und höre; sey doch ja nicht mit sehenden Augen blind, und mit hörenden Ohren taub; fürchte dich nicht, sondern freue dich. Und

Könige, daß er nicht zürne, und ihr umkommet auf dem Wege: denn sein Zorn wird sonst bald über euch anbrennen; aber wohl allen, die sich zu ihm wenden, und auf ihn trauen. Ps. 2, 10. 12.

Dis, o ihr Wächter Zions! sey eure Botschaft an die Tochter Zion. Saget ihr sowol, daß ihr König zu ihr kommt, als auch absonderlich, warum er kommt. Darnach fahret fort, und verkündiget ihr auch, wie er zu ihr kommt.

Redet sie von neuen an, und sprecht: Siehe, du Tochter Zion, dein König kommt zu dir, auf die Art, die sich tho für ihn und sein Werk, so er für dich ausgerichten will, gezeichnet.

Und selig bist du, so du dich nicht an ihm, wegen der Gestalt, in welcher er zu dir kommt, ärgerst.

Betrachte allermeist und am ersten sein Herz, und nicht das Aeußere.

Wir zeugen getrost, und mit aller Freudigkeit: Er kommt zu dir sanftmüthig, ohne allen Zorn und Rache, und eben darum auch ohne Schwerdt und Waffen.

Er will dir alles vergeben, auch die Schmähung und Lästerung, durch welche du dich hart an ihn verschuldet hast.

Er ist voll Jammer und Schmerz über deinen Zustand, über deine Blindheit und Unglauben. Luc. 19, 41.

Er ist willig, sich aufs tiefste zu erniedrigen um deinetwillen, und daß dir geholfen werde.

Siehe, das ist sein Herz, und so ist er gesinnet gegen dich.

Und eben dis ist die Ursach von dem, was deine Augen heute an ihm sehen, und daß er zu dir kommt, nicht wie sonst, nicht zu Fusse; sondern reitend: aber nicht wie ein Krieger; nein! reitend auf einem Esel, und auf einem Füllen der lastbaren Eselin. Auf so schwachen und verächtlichen Thieren kommt er.

Solches thut er aber, nicht aus Mangel eines Rosses; sondern dis sind die Ursachen davon:

1. Weil diese Gestalt eben diejenige ist, die von dem Könige Mesia vorherverkündigt worden. Daher nimmt er dieselbe öffentlich an, auf daß du ihn erkennst, und nicht sagen, noch dich entschuldigen mögest, du habest nicht gewußt, daß er sich für den König Mesias bekenne.

2. Weil dis ein kräftiges Mittel ist, dich heute aus aller

ler

ler Nachlässigkeit und Schläfrigkeit aufzuwecken, und auch dir zu erkennen zu geben, daß er zu dir komme, nicht bloß dich zu lehren; sondern ein ander und neues Geschäft zu übernehmen und zu vollbringen, und zwar in grosser Erniedrigung.

Und endlich so kommt er auf diese Art zu dir,
3. Weil er hiedurch dich am stärksten von seiner selbsteigenen Bereitwilligkeit, Begierde und Eifer in Absicht auf das neue Werk, dasselbe auf sich zu nehmen und auszurichten, überzeugen kann; und du nicht sagen magst, er habe nicht vorher gewußt, was ihn darnach in Jerusalem betroffen, oder du habest durch deine Macht ihn dazu gezwungen.

Dis alles sey euer Zeugniß, o ihr Unmündige! dis eure Botschaft an Zion;
sagets ihr, daß Iesus ihr König sey;
schweiget nicht, rufet vor ihren Thoren und Ohren aus,
daß er zu ihr komme;
warum er komme?
und wie er komme?

sagets

1. frey und öffentlich, auf allen Strassen, und als auf einem hohen Berge, und nicht bloß verborgen und in Häusern;
2. allen und jeden; (aller Welt; Marc. 16, 15.)
3. fort und fort, nicht Einmal, sondern tausend, und aber tausendmal, von einem Tage zum andern, auf daß sie keine Entschuldigung habe; von Geschlecht zu Geschlecht; Esaia 59, 21. werdet nicht müde;
4. mit unerschrockenem Muth. Fürchtet euch nicht; laßet euch den Mund nicht stopfen; Esaia 40, 9.
5. mit

5. mit Ernst und Eifer. Nehmet Himmel und Erde über eure Worte zu Zeugen;

6. mit Bitten und Flehen, daß sie euch hören, und bedenken wolle, was zu ihrem Friede dienet. Will sie aber nicht, so wird sie ihre Schuld tragen, und ihr werdet rein seyn.

Hütet euch, daß ihr nicht einwendet, und saget: Was ist's nöthig? denn

1. sie weiß es selbst; sie siehet ihn kommen. Es ist genug gesagt. Sie hat die Schrift;
2. oder: Sie ist's nicht wehrt; sie verachtet alles;
3. oder: Es ist gefährlich. Zion hat das Sagen verboten. Joh. 11, 57.

b. 6. Die Jünger, (die Gesandte, Luc. 19, 32.) als gehorsame Unterthanen und Knechte und Schüler, ob sie gleich nur noch sehr schwächlich ihren HErrn und Meister kannten, gingen doch hin, und tharen, (jedoch nicht ohne Prüfung, Kampf und Vertheidigung,) wie ihnen Jesus befohlen hatte; und funden das Füllen gebunden an der Thür, hauffen auf dem Wegscheid, und löseten es ab. Marc. 11, 4.

Da sie es aber ablöseten, sprachen etliche, die dabey stunden, die Herren des Füllen: Was machet ihr, daß ihr das Füllen ablöset? Warum löset ihr das Füllen ab? Marc. 11, 5. Luc. 19, 33.

Sie aber sagten zu ihnen, wie ihnen Jesus befohlen hatte. Marc. 11, 6. Sie sprachen: Wir thun dis nicht nach eigenen Einfällen, Lust und Willen; sondern Amtswegen. Wir sind kommen, zu thun den Willen des HErrn, der uns gesandt hat; und

B b

wir

wir sagen euch : Der HErr bedarf sein. Luc. 19 , 35. *)

v. 7. Und sie brachten die Eselin und das Füllen, (zu Jesu , Marc. 11 , 7.) und legten ihre Kleider darauf, erst auf die Eselin, hernach, und bald darauf, nahmen sie selbige von der Eselin ab, und warfen sie auf das Füllen, Luc. 19 , 35. und sagten ihm drauf. **) (und er sagte sich darauf, Marc. 11 , 7.)

v. 8. Aber, da er nun hinzog, so war, ausser seinen Jüngern, viel Volk zugegen ; absonderlich auch von solchen, die aus dem Lande außs Erlösungs-Fest nach Jerusalem gekommen, und gehöret hatten, daß er Lazarum von den Todten auferwecket habe. Joh. 12 , 12. 17. 18.

Dieses Volk stieß oder ärgerte sich so gar nicht an der geringen und niedrigen Gestalt Jesu, (wie doch zu fürch-

*) Wer in seinem Leiden und bey dem Widerspruch der Menschen das Wort Jesu vor sich hat, der hat gute Wehr und Waffen, und wird nicht zu Schanden werden, ob er auch gleich keine andere Wehr und Rüstung hat.

Man muß aber das Wort Jesu auch lassen, wie er es gesagt, und wie er es gemeynet ; nicht aber etwas zusehen, oder davon nehmen ; nicht fälschen, oder unrecht deuten : sonst bleibet es nicht rechtmäßige Wehr und Waffen.

**) So ward der Allerreineste mit denen, die unreiner Natur nach dem Ausspruch des Gesetzes waren, vereinigt, nahe vereinigt. Er, ihr HErr, sie sein Eigenthum, die er seines Dienstes würdiget.

Es ist den Aposteln doch gelungen, ungeachtet alles Widerspruchs, ungeachtet ihrer verächtlichen Gestalt und äußerlichen Behelosigkeit ; sie haben doch Juden und Heiden zu dem HErrn Jesu gebracht, und sie zu seinen Unterthanen gemacht.

fürchten war, weil alles Volk einen prächtigen Messiam erwartete,) daß vielmehr alle mit inniger Hochachtung und Freude über ihn erfüllet wurden.

Nicht aus der Ursach, als ob sie das Geschäft Jesu und den Zweck desselben erkannt hätten; o nein! sondern die Hand Gottes that dis alles, und gab ihnen zu dieser Stunde ins Herz, was sie thun und reden sollten. Und es bleibet noch immer ein Wunder vor unsern Augen. Matth. 21.

Ihre Hochachtung gegen Jesum bewiesen sie aus göttlicher Regierung auch äußerlich auf folgende Art: Sie breiteten ihre Ober-Kleider auf den Weg, zur Verzeugung ihrer Begierde, ihn nicht nur zu ehren, sondern auch ihm, als dem Könige Messias, zu huldigen, und das Ihrige zu seinem Dienst hinzugeben. 2 B. der Kön. 9, 13.

(vergleichen Exempel auch in weltlichen Geschichten gefunden werden. Siehe Whirby on Matth. 21, 8.) Andere gaben von dem Sinn ihres Herzens gegen ihn zu gleichem Zweck, auf diese Weise Zeugniß: Sie hieben Zweige von den Bäumen,

theils von Mänen, Marc. 11, 8.

theils von Palmen, Joh. 12, 13.

welches letztere so viel merklicher war, weil die Palmen für ein Zeichen des Sieges, 1 Maccab. 13, 37. 51. 2 Maccab. 10, 7. Offenb. Joh. 7, 9. und auch für das Wapen des jüdischen Volks gehalten wird.

und streueten sie auf den Weg, an beyden Seiten desselben. *)

B b 2

v. 9.

*) Die Meynung, als ob das Volk diese Werke hergenommen

men

v. 9. Aber, ob sie gleich durch solche thätliche Ehren-Bezeugungen ihres Herzens Sinn gegen ihn, und daß sie zu derselben Stunde sich nicht vor dem Haß, Grimm und Verbot der Hohenpriester fürchteten, Joh. 12, 42. schon klärlich genug an den Tag legten: so ließen sie es dennoch dabei nicht; sondern wes ihr Herz voll war, davon ging auch ihr Mund über. Welches auch absonderlich der Wille Gottes war, als der zwar nicht das äußerliche Werk des Volks, betreffend die Hinbreitung ihrer Kleider, und Streuung der Zweige, wol aber die Worte und Reden ihres Mundes vorherverkündigen lassen.

Was sie redeten, war dis: Nämlich, da er nahe zu den Thoren Jerusalems hinzukam, und den Ölberg herabzog, fing an der ganze Haufe seiner Jünger mit Freuden Gott zu loben mit lauter Stimme, über alle Thaten, die sie von Jesu gesehen hatten. Luc. 19, 37.

Denn das Volk, sowol diejenigen von demselben, die vor ihm hergingen, welches absonderlich die waren, die aus Jerusalem ihm entgegen kamen, Joh. 12, 13. 17. 18. und auch die, so ihm nachfolgeten, erhoben ihre Stimme. Und er fand sich, als der Mittler, recht in der Mitte derer, die seiner bedurften: von hinten und von vorne, zur Abbildung der schon Verstorbenen, und der Lebenden.

Alle diese schrien und sprachen, als ob sie bestellte öffentliche Herolde wären; und ihr Geschrey war, als ob es nur Eine Stimme wäre, und ihnen allen einerley Wor-

te

men habe von dem Lanberhätten: Fest, und von den Gebräuchen desselben, hat wol wenig Grund, weil die Worte des Volks offenbar aus dem 118ten Psalm genommen sind.

te eingegeben worden. Nämlich sie schrien: Hosanna! Erlöser, erlöse uns doch! Nun ist's Zeit, daß wir die Bitte um Erlösung einmal und abermal und vielmal zurufen dem Sohne David, und von ihm flehentlich bitten: Ach du Erlöser! erlöse uns nun, ja, erlöse uns bald, und verzweue nicht länger: die Stunde ist kommen, daß du uns erlösest. Ach ja, Jesu, du Heyland, thue es doch, heile uns!

Dis war nun zwar schon sehr merkwürdig; aber es blieb nicht bloß hieben; sondern sie riefen alle dabei auch: Gelobet, geehret und gesegnet sey dieser, der da zu uns kommt, der König, Luc. 19, 38. der König von Israel. Joh. 12, 13. Er kommt zwar nicht prächtig und mit grosser Macht, sondern nur arm und gering; aber er kommt nicht aus seinem eigenen Willen, oder in seinem eigenen Namen, sondern allerdings nach dem Willen und in dem Namen des HErrn, des Jehova, (Joh. 5, 43.) der ihn zu uns sendet; der ihn also auch nicht allein lassen, sondern ihm nahe, und bey ihm seyn wird; Esaia 50, 8. Ps. 16, 8. Joh. 8, 29. Cap. 16, 32. der ihm Kraft, Segen und Sieg geben wird, daß er allen seinen Willen und Wohlgefallen ausrichte.

Er ist der Sohn Davids, den der HErr unserm Vater David verheissen hat, daß er auf seinem Stuhl sitzen soll. Nun ist er da, und gelobet, gesegnet sey das neue Reich, das Reich, so unserm Vater David verheissen worden, das nun anbricht, und ankommt im Namen des HErrn. Marc. 11, 10.

Darum freuen wir uns billig an dem heutigen Tage, und frolocken sehr: denn dis ist der Tag, den der HErr zu unserer Freude bereitet hat. Ps. 118.

Und eben darum rufen wir nochmals : Hosanna !
erlöse uns , errette uns doch nun ! Dis unser Geschrey
um Erlösung steige auf gen Himmel , und komme vor
Gott , der in der Höhe wohnet , und der mehr thun
kann als wir bitten oder verstehen.

Einige thaten noch hinzu : Ja , er wolle uns erhö-
ren , auf daß durch den Sohn David Friede für uns sey
im Himmel , und Herrlichkeit gegeben werde Gott in der
Höhe , und durch den Sohn Davids sein Name verklä-
ret werde. Luc. 19 , 38.

Dis war die Summa von dem Freuden , Geschrey
des Volks , und es war , als wäre es Einer , der da rief ;
als hörte man nur Eine Stimme des Lobens und Bittens
des HErrn. (2 Chron. 5 , 13 .) Alle hatten einerley
Worte ; alle nahmen ihr Gebet und Lob aus dem 118.
Psalm. Welches ja wol ein Wunder vor allen war ,
die es hörten. Aber es war des HErrn Werk.

Nicht das Volk war tüchtig , von sich selber , als
von sich selber , bey dieser Gelegenheit etwas zu gedenken ,
oder zu reden , was sich geziemete ; sondern was sie tüch-
tig waren , das waren sie von Gott , der sie tüchtig mach-
te , das Amt dieser Botschaft zu führen. 2 Cor. 3 , 5 . 6 .
Und sein Rath ist heilig ; was er ordnet , ist löblich und
recht. Denn

1. der Einzug Jesu in Jerusalem überhaupt war kein
menschlich , sondern göttlich Werk. Darum erforder-
te es die Ehre Gottes , daß auch die Umstände dessel-
ben geziemend und würdig , und folglich von ihm selbst
geordnet wurden , auf daß nichts fremdes das Werk
selbst verdunkelte , oder zu einem menschlichen Werk
machte.

2. Der

2. Der Haupt-Zweck des öffentlichen Einzugs Jesu war von der größten Würde und Wichtigkeit: er rüstete sich also zum Eingange in den Tod zur Erlösung der Welt. Diese Würde des Einzugs Jesu (die aber von dem Volk selbst noch nicht eingesehen wurde,) erforderte, daß Gott selbst durch seine Hand alles Thun des Volks, sowol die Werke, als auch absonderlich die Worte desselben, dirigirte, und alles, was nicht geziemend war, hiebei verhinderte, folglich die rechten Worte, die sich schickten, dazu hergab. Und bessere konnten wol zu dieser Zeit, da der Erlöser sich zur Vollbringung des Erlösungs-Werks eben einstellte, ihm nicht zugerufen werden, als diese: Hosanna! du grosser Erlöser, erlöse uns doch!

3. Die Weissagung Zacharia von der öffentlichen Botschaft, die von dem Kommen des Königs der Tochter Zion gebracht werden sollte, mußte erfüllet werden. Die ordentlichen Wächter Zions aber, und die Weisen und Klugen, waren Feinde des Königs, und ganz untüchtig zu dieser Botschaft. Darum erwählte Gott die Unmündigen, (Matth. 21, 15. 16.) und das Unedle und Verachtete vor der Welt; (1 Cor. 1, 28.) überließ sie aber nicht ihren eigenen Gedanken, sondern legte seine Worte in ihren Mund, daß sie nichts anders redeten, als ihnen gegeben wurde. (eben wie auch mit den zweien Jüngern geschah Luc. 19, 31.)

Dis sind die Ursachen des heiligen Rathes Gottes, warum er dem Volk ins Herz gegeben, was sie reden sollten. Weil nun die Worte des Volks recht und heilig, und folglich nicht menschlich, sondern göttlich waren: so geschah es auch, daß Jesus selbige annahm, sie billigte,

ja noch dazu ernstlich vertheidigte; welches er nicht gethan hätte, so das Rufen und Schreien des Volks nur was Menschliches gewesen. *) Denn es geschah bald ein Widerspruch.

Denn etliche der Pharisäer unter dem Volk wurden unwillig über diese Freude, und was das Volk ausrief; konnten solches auch nicht bergen, sondern sprachen zu Jesu: Meister! warum schweigest du zu diesem Tumult und Aufruhr? hörst du nicht was diese sagen? thue doch Einhalt, und strafe deine Jünger; gebiete ihnen, daß sie schweigen!

Er aber antwortete, und sprach zu ihnen: Ihr wisset nicht, was ihr von mir begehret: ich sage euch, wenn diese auf meinen Befehl schweigen, und nicht mehr von mir, als dem Könige Israel, unter euch zeugen, und euch anschreien werden; so ist alsdenn die Zeit da, daß die Steine eurer Mauern, eurer Häuser und des Tempels, durch ihren Einfall und Krachen, über euch und euren Unglauben schreien werden. Luc. 19, 39. 40. 43. Bittet also nicht dergleichen von mir: denn ihr bittet wider euch selbst und euer Leben.

Er aber setzte seine Reise fort. Und als er nun unter diesem flehentlichen Bitten des Volks um die Erlösung, und unter ihrem Frolocken über ihn und sein Kommen, als der König von Israel, gar nahe zu den Thoren Jerusalems hinzu kam, sahe er die Stadt an,

die

*) D. Lampe führet Joh. 12, 13. p. 843. einige Gründe an, warum der Herr das Rufen des Volks, da sie ihn für König ausriefen, zu dieser Zeit verstattet habe. Solche Gründe aber sind von kleinem oder keinem Gewicht, und einige sind falsch.

die eine Stadt Gottes, und eben aus der Ursach ein Sammelplatz des wahren Volkes Gottes und der besten Kinder Gottes auf Erden gewesen, und seyn sollte; die aber iſo aufs höchste verfallen, und ganz das Gegentheil von dem allen worden, ärger wie zur Zeit Jeremia, der da wünschte, daß seine Augen Thränenquellen wären, Tag und Nacht zu weinen über sein Volk, weil es so gar verderbet mit ihm sey. Jer. 9, 1 — 6. 8. 10.

So war es iſo mit Jerusalem; der Satan selbst, der Fürst der Finsterniß, nicht aber Moses, nicht die Propheten, wie sie rühmen, hatte seine Schule und Regiment unter ihnen.

Diese grundverderbte Stadt übersah er im Geist, richtete aber auch sein Angesicht gegen sie, und sah sie mit seinen Augen an.

Und da er solches that, fühlete sein Herz höchstempfindliche Schmerzen; den er auch nicht verbarg, sondern öffentlich zu erkennen gab: denn er weinete wahrhaftig und bitterlich über sie. Zu welcher grossen Traurigkeit er bewogen ward,

nicht durch Vorstellung des äusserlichen Unglücks und gänzlicher Verwüstung, so über diese Stadt nach vierzig Jahren kommen würde, und gekommen ist; (v. 43.) nein! das war nicht die Sache, die sein Herz so tief rührte; Marc. 13, 1. 2.

sondern die Blindheit, der Unglaube und Herzens Härte Jerusalems war es; nemlich:

weil alles, was er zur Errettung Jerusalems bisher gethan, und eben iſo absonderlich, und darnach noch, an Jerusalem thun wolte, umsonst und ohne Frucht

B 6 5

war:

war : indem Jerusalem ihn und alle seine Lehre , alle seine Werke , und auch das grosse Werk der Erlösung , so nun vollbracht werden sollte , und die Predigt von selbigem , verachtete , und mit Füßen trat. Dis sahe er , und brach ihm sein Herz : denn da er , das Licht und Erlöser der Welt , Jerusalem nicht helfen konnte ; wer denn ?

Und eben das war die zweyte Ursach seiner Threnen , nemlich :

weil kein Mittel weiter übrig war , Jerusalem von seiner äussersten Unglückseligkeit und Verwerfung von dem Angesichte Gottes zu retten.

Und eben darin bestand , als in einer Summa , der Grund und Ursach seiner grossen Traurigkeit : weil das Verderben Jerusalems , ihre Blindheit , Unglauben und Herzens Härte ganz unüberwindlich worden war.

v. 10. Und als er nach geendigter seiner schmerzlichen Klage und Drohung wider Jerusalem Luc. 19 , 42 — 44. nicht vor den Thoren Jerusalems umkehrte , wie man hätte denken mögen , daß ers thun würde , weil sie seine Feindin , von der er nichts Gutes , sondern viel Böses zu erwarten hatte ; und die also auch seiner Besuchung nicht wehrt ; überdas auch schon unter dem Urtheil der Verwüstung lag.

Aber diesem allen ungeachtet that er solches doch nicht , sondern nahete sich ihren Thoren immer mehr.

Und als es nun geschahe , daß er wirklich zu Jerusalem einzog , und seinen Zug öffentlich durch die Gassen der Stadt , die sowol sonst , als auch absonderlich iso wegen

gen

gen des nahen Erlösungs-Festes, voller Leute waren: so gab es ein sehr grosses Aufsehen und Bewegung.

Denn es erregte sich die ganze Stadt, und wurden die Einheimischen sowol als die Fremden in derselben in Bewegung gebracht. Welches, daß es geschehe, auch der Rath und Wille Gottes allerdings war, auf daß alle von diesem Einzuge Nachricht erlangen, und keiner hernach sich mit der Unwissenheit entschuldigen möchte. Und einer sprach zum andern, einer fragte den andern:

theils aus Unwissenheit, weil er ein Fremdling zu Jerusalem war;

theils auch wol aus Verachtung und Spott;

Wer ist dieser?

Wer ist der fremde Gast, der mit solchem Aufsehen aufs Erlösungs-Fest kommt? (Ps. 24.)

Wer ist der, daß er sich annasset, für den König von Israel sich auszugeben, und solchen Aufstand zu machen? (Luc. 7, 49.)

v. 11. Das Volk aber, das Jesus kannte und ehrete, sprach: Ey, kennet ihr ihn nicht? er ist ja nicht fremde unter uns; (Joh. 14, 9.) das ist eben der Jesus, der Prophet, mächtig von Thaten und Worten vor Gott und allem Volk, der von Nazareth aus Galiläa herkommt. Der ist's, der sich iso für den König von Israel öffentlich bekennet. Er hat vorhin schon grosse Dinge gethan, und wird nun noch grössere thun. Und eben darum freuen wir uns sehr über ihn, und erkennen ihn für unsern König.

v. 12. Jesus aber ging zwar in Jerusalem hinein, Marc. 11, 11. hielte sich aber nirgends auf, sondern ging geradesweges nach den Tempel-Berg, und nicht auf den

den Berg Zion, oder auf die Burg seines Vaters Davids; sondern zu dem Tempel Gottes, seines Vaters im Himmel, ging er hinein; welches er that zum öffentlichen und unwidersprechlichen Beweis, daß, ob er gleich sich iso für den verheissenen König von Israel bekenne: so konnte er doch keinesweges, das weltliche Reich Israels in Besitz zu nehmen, oder die Regiments-Form desselben zu ändern und zu bessern; nein! sondern sein Zweck gehe auf ganz was anderes, nemlich auf Gott und seinen Dienst. *)

Und wie er in denselben Tempel hinein kam, und zwar in den äussersten Vorhof, der da hieß der Vorhof der Heiden, welcher zu dieser Zeit, aus Geiz der Priester, zu einem Kauf-Platz gemacht worden war: so entbrannte er im heiligen Eifer. (Ps. 69, 10.)

Und obgleich eine grosse Menge Volks daselbst versammelt war, er auch kein Schwerdt oder andere Waffen in seinen Händen hatte; dennoch zeigte er seine habende göttliche Auctorität und Kraft, und trieb, allein, ohne jemand's Hülfe, heraus aus selbigen Vorhof der Heiden alle, die darinnen verkauften und kauften; und die keine geringe Menge ausmachten. Und absonderlich stieß er um der Wechsler Tische, die das fremde Geld für gangbares umsetzten; und die Stühle und Sitze der Tauben-Krämer, die sonderlich der Ungerechtig-
keit

*) Nemlich darauf, daß er die Ehre Gottes, seines Vaters, rette, für dessen Haus und den darin zu leistenden Dienst eifere, und absonderlich, daß er denen, die fremde von der Bürgerschaft Israels, und von dem Tempel, dem Hause Gottes, verdrängt waren, Raum mache, daß sie herzukommen konnten, Gott im Geiste anzubeten.

Zeit halber einen bösen Namen hatten, erlitten ein gleiches.

Und ließ nicht zu, sondern verwehrete, daß an dem und beiden folgenden Tagen jemand etwas, das nicht dahin gehörete, durch den Tempel (oder Vorhof der Heiden) trüge. Marc. 11, 16.

Dis alles that er iſo, (wie er eben dergleichen auch vor drey Jahren gethan, Joh. 2, 14. 15. 16.) und niemand war, der ſich unterſtanden hätte, ſich ihm zu widerſetzen, oder Hand an ihn zu legen. Welches ja gewiß ein rechtes Wunder war.

v. 13. Jedoch Jeſus ließ es nicht bloß bey dieſer wundervollen That; ſondern weil er wohl wußte, daß viele ſich an derſelben und an ihn ärgern würden: ſo entdeckte er auch mit Worten den Grund, warum er es gethan, und daß ſelbiger nicht ſein eigner, ſondern der Wille Gottes ſey, den er lehrete. Marc. 11, 17. Und da ſie ihre Verwunderung und Unwillen zu erkennen gaben, ſprach er zu ihnen: Ärgert euch das? Wie? wenn ich euch ſagte, ich bin Gottes Sohn; meines Vaters Haus iſt auch mein Haus, und ich bin der Herr des Hauſes, (Matth. 12, 6.) ich bin der rechte Hohepriester? Aber ihr könnt es nicht ertragen, darum weiſe ich euch (wie ich allezeit gethan) auf die Schrift.

Denn es ſtehet geſchrieben der Ausſpruch Gottes, und ihr könnt es nicht leugnen, noch ausſragen: Mein Haus, das ganze Haus, nach allen ſeinen Theilen, ſoll vor allen Dingen ein Bet-Haus ſeyn allen Völkern, Eſaia 56, 7. ſiehe 1 B. der Kön. 8, 41 — 43. und ſoll Raum für ſie in meinem Hauſe ſeyn; ihr aber habt es aus ſchändlicher Gewinnſucht zu einem Kauf-

Kauf.

398 Paraphrasis über Matth. 21, 1 seqq.

Kauf, Hause gemacht, ja zu einer Räuber- und Diebes-Grube; und habet dazu die Fremdlinge verdrängt von ihrem Ort. Darum wisset, daß ich darin, was ich gethan, nicht unrecht, auch nicht meinen, sondern den Willen Gottes gethan, auf daß auch hierin erfüllt werde, was von mir geschrieben steht:

Pf. 69, 10. Der Eifer um dein Haus ic.

Malach. 3, 1 — 3.

und auf daß ihr auch ein Vorspiel habet von dem, was ich hernach, so ihr euch nicht bessert, thun werde, wie ich euch gesagt, Luc. 19, 43. Und sage ferner: Das Reich Gottes wird von euch genommen, und den Heiden gegeben werden. Matth. 8, 11. 12. Cap. 21, 43. Die letzten werden die Ersten werden. Luc. 13, 30. Darum eifere ich für die Heiden, und für ihren freyen Zugang zum Hause Gottes, und daß Raum für sie gemacht werde: denn ihr habet sie verdrängt.

Darnach, als er diese seine That vertheidiget hatte, besah er auch noch umher alles im Tempel, nemlich in dem Vorhofe der Israeliten und der Priester. Marc. 11, 11.



Para



Paraphrasis

der Weissagung Zacharia Cap. 9, 9—12.

v. 9. **U**ber du Tochter Zion, die du dazu erföhren bist, eines Königs Tochter zu seyn, und zu dieser Zeit doch nicht einmal einen irdischen, leiblichen König hast, du hast die gerechteste und vollkommenste Ursach, dich dennoch, ohnerachtet deines gegenwärtigen bedrängten und unglücklichen Zustandes, hoch zu erfreuen, weil es nicht immer mit dir in dem verlassenen Zustande bleiben, sondern sich herrlich ändern wird.

Und du Tochter Jerusalem, die du gleiches Recht hast, eines Königs Tochter zu seyn, wie Zion, aber mit Zion in gleichen verlassenen Umständen bist, auch du hast gleichmäßige Ursach zu hüpfen und zu springen vor Freuden.

Denn siehe, ich sage es dir als ein Wort der Wahrheit, die Zeit kommt gewiß, daß dein König, der mächtige Helfer, den ich auch, wegen seiner mächtigen Hülfe, so er dir leisten wird, dir zum Haupt, Herrscher und Könige gegeben, der deinen Vätern und dir von Alters her verheissen ist, wirklich zu dir und dir zu gute kommt; und der das, was kein anderer für dich ausrichten können, als dann wahrhaftig ausrichten wird; der mehr ist als David und Salomon. Er ist der Gerechte, der unschuldig, unbefleckt, und von den Sündern abgesondert ist; der als kein Recht hat, für die Ungerechten hervorzutreten, ihre Ungerechtigkeit abzuthun, und sie gerecht vor Gott darzustellen.

(oder passive: dem geholfen wird, nemlich von Gott, in der schweren Sache, die er übernommen; und
weiss

weil ihm geholfen wird, so wird in ihm auch dir geholfen.)

Und das ist denn auch die Ursach, daß er nicht zu dir kommt auf solche Art, wie es ihm und die Hoheit seiner eigenen Person recht würdig ist; nein! ganz anders. Er beginge keinen Raub wider die Ehre Gottes, so er göttliche Gestalt, oder göttliche Auctorität und Gewalt annähme und übe; aber um deinetwillen wird er sich bey seinem Kommen davon ausleeren, und dagegen tiefe Knechts Gestalt annehmen. Er wird nicht kommen auf die Art, als deine irdische und weltliche Könige gethan. Und damit du nicht irrst, sondern ihn vor allen andern kennen mögest; so nimm das zum Zeichen: Wenn er kommt, so kommt er arm, entblößet von äußerlichen irdischen Waffen und Krieges-Macht; siehet aus als ein Ohnmächtiger, oder wie ein anderer geringer Mensch und Knecht; läßt sich herunter, erniedriget sich; und läßt ohne Unwillen alles über sich ergehen.

Er wird auch diese Armuth und Niedrigkeit so gar nicht zu verbergen suchen, oder sich derselben schämen, daß er vielmehr in derselben mit frehem Willen allen und jeden sich öffentlich vor Augen darstellen, und reitend auf einem Esel zu dir kommen wird.

Und in dieser seiner Armuth und Niedrigkeit wird er nicht zu Schanden werden; sondern sich doch als der verheißene König und Heyland erweisen, und das groffe Werk, so er dir zu gute übernommen, vollkommen ausrichten. Darum hüte dich, daß du dich nicht an ihm ärgerst, oder sagest: Er hatte keine Gestalt noch Schöne 2c. Esaia 53, 2. 3.

v. 10.

Anmerk. zum v. 9. Herr D. Lampe nimmt diese Worte literaliter in Absicht auf die letzte Zeit, nachdem Israel wird bekehret seyn.

v. 10. Und durch diese Armuth oder Wehr, und Waffenlosigkeit deines Königs will ich zu Schanden und zumichte machen die Wagen und Rosse und den Bogen, so Juda und Ephraim dem Mesia, ihrem Könige, zugeschrieben, auf selbige ihre Hoffnung und Vertrauen gesetzt, und gemeynet, er werde dadurch, gleich einem weltlichem Könige, die Heiden bezwingen. Alle solche Wagen, und Pferde, Gedanken von dem Mesia und seinem Reich will ich auszrotten. Denn er wird keine andere Waffen, als das Wort des Friedens oder der Versöhnung brauchen, und den Heiden solches verkündigen, und dadurch sie angreifen, besiegen, und sich unterthänig machen.

vide Vitring. in Esa. Vol. I. p. 243.

Und eben dadurch ein Reich und Herrschaft über sie erlangen von einem Meer bis zum andern.

Er wird den Frieden, den er für Juden und Heiden bey Gott erworben, öffentlich in aller Welt verkündigen, und durch das Wort dieses Friedens auch zwischen Juden und Heiden und allen Völkern Friede machen, daß sie sich für Brüder erkennen, und sich lieben, und sagen werden: laß nicht Zank zwischen uns seyn &c. 1 B. Mos. 13, 8.

v. 11. Auch was dich, o Zion! mit dem Blute oder von wegen, in Absicht des Blutes deines Bundes anlangt, d. i. von wegen des Blutes, vermittelst welches ich einen Bund mit dir gemacht, die du durch Blut deinen Bund, den du mit mir vor allen andern Völkern erlangt hast, bist.

(vide Langium in h. l.)

Ich werde auslassen deine Gefangene, nemlich die, so aus deinem Volk und Kindern Gefangene gewesen, und zwar

Ec

aus

402 Paraphrasis über Zach. 9, 11. 12.

aus der Grube oder Gefängniß, in welchem sie unter allen Völkern gelegen, und in welchem sie kein Wasser, keinen Trost, gehabt. *)

v. 12. Nun ihr Gefangene! so verlasset denn eure Grube, und wendet euch zu eurem Könige, der, ob er gleich nicht Wagen und Rosse bringet, dennoch eure gewisse Errettung und sichere Festung, ein mächtiger Helfer und Horn des Heils ist.

*) D. Lichtscheid verstehet durch die Gefangene die im Unglauben verstorbene Juden, deren Seelen aus dem Gefängniß losgelassen werden sollen. (v. 11. Und was auch dich insonderheit, o Tochter Zion! betrifft: so habe ich deine Gefangene nicht durch Wagen und Rosse und Bogen, sondern durch und von wegen des Bluts, welches der Bund, so ich mit dir gemacht fordert, und welches du bisher bey allem Blut: Vergießen der Opfer: Thiere noch nicht gehabt; sondern durch deinen König, eben wenn er zu dir kommt, gebracht werden wird, ausgelassen aus der Grube, in welcher zwar täglich viel Schlachten, Morden und Blut: Vergießen, aber dabey doch kein Wasser der Erquickung oder wahren Reinigung, und das dir eine neue schöne Gestalt geben konnte, zu finden war.)



Am: